



Abend:

Zeitung.

204.

Montag, am 26. August 1839.

Dresden und Leipzig, in Commission in der Arnoldischen Buchhandlung.

Gedruckt in der Buchdruckerei des Verlags-Comptoirs in Grimma.

Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler (Th. Hell).

Die Tscherkessen.

(Fortsetzung.)

Lindow sah Hesper forschend an, der Gedanke war ihm unerträglich, von dem Fremden belauscht worden zu seyn. Dieser sprach jetzt eine Weile mit der Fürstin, welche sich darauf, einen wohlwollenden Blick auf den Kranken werfend, entfernte. — „Ich fühle mich wohl,“ sagte Lindow, „und werde aufstehen.“ Hesper widersprach, indem er ihn auf den Besuch des Heilkundigen vertröstete, der ungesäumt erscheinen werde. „Glauben Sie nicht, daß wir im chirurgischen Fache unerfahren sind!“ rief er lebhaft. „Dank Ihren freundlichen Rathengefährten, bleiben unsere Wundärzte in der Uebung; eine Fakultät haben wir freilich nicht, es pfuscht ein Jeder in's Handwerk, aber das bewahrt uns eben vor Mordkuren, wie sie in Europa grassiren.“

„Sie sprechen: Uns?“ fragte Lindow. „Haben Sie tscherkessisches Bürgerrecht gesucht?“

Die grauen Augen des hageren Mannes funkelten. „Dies Uns, mein Herr, können Sie noch ein wenig weiter hinaus dehnen, als Kuban und Phasis begrenzen,“ sagte er mit klingender Stimme. „Wo Hülfe noth ist, kommt der Hesper! — Sie müssen wissen,“ setzte er wieder in seiner gewöhnlichen Weise, die etwas Ironisches hatte, hinzu: „help bedeutet helfen.“

„So viel englisch verstehe ich,“ erwiderte Lindow trocken.

„Ei, das ist mir lieb!“ rief Hesper. „Sie haben

Langeweile, Sie können sich nicht mit den Leuten verständigen, ich hole Ihnen ein Heftlein, das ich selbst zusammengestellt, das Nöthigste zum Verkehr enthaltend, tscherkessisch mit englischer Version.“ — Er brachte, schnell wiederkehrend, einige zusammengeheftete Bogen, welche Lindow, so lästig ihm der Mann war, doch mit Dank annahm.

Seine Wunden heilten. Er hatte längst das Lager verlassen und brachte den größten Theil des Tages im Freien zu, wo die balsamische Luft mehr zu seiner Genesung beitrug, als der alte Tscherkesse, welcher seine empirische Heilkunde an ihm erprobte. Auch Assai besserte sich mit jedem Tage und Lindow besuchte ihn oft in seinem Gemache. Hier war es, wo er zuweilen die Fürstin, seine Mutter, traf, aber die jugendliche Erscheinung, welche hell in seiner Seele lebte, hatte er seit der Stunde der Ankunft nicht wieder gesehen. Gern hätte er Hesper, der nicht abließ, ihm Gesellschaft zu leisten, nach ihr gefragt, doch scheute er den satyrischen Blick des Britten. Hesper schien übrigens bei den Tscherkessen in großem Ansehen zu stehen, denn Lindow bemerkte, wie oftmals ankommende Boten sich zuerst an ihn wandten und lange, geheime Gespräche mit ihm führten, ehe sie den Herrn des Hauses aufsuchten. Auch der alte Fürst behandelte den Engländer mit großer Vertraulichkeit, und als er eines Tages, wie es schien, zu einer weitem Reise gerüstet, zu Pferd stieg, begleitete ihn Hesper.

„Wir werden einige Zeit abwesend seyn,“ sagte er zu Lindow, welcher vor der Pforte des Hauses saß und